



Gewalt ist feige

→ Transkription des Hörtextes

Tafel 7

Gespräch Tochter-Vater über Martin Luther King

S: Schülerin

V: Vater

S: Papa, du bist doch ein großer Amerikafan und kennst dich da aus. Was weißt du über den Martin Luther King? Ich muss ein Referat dazu halten.

V: Ja, also, du hast schon recht, ich finde Amerika spannend, aber du solltest doch eigentlich selbst recherchieren, das ist doch der Sinn dahinter, oder? Aber du hast zufällig Glück, weil Martin Luther King war mein Spezialgebiet bei der Matura.

Ich kenne mich also tatsächlich recht gut aus.

S: Siehst du ... außerdem ist es doch viel spannender, wenn du mir etwas darüber erzählst.

V: Also ... wo soll ich denn anfangen ... er war auf jeden Fall eine der wichtigsten Persönlichkeiten der Bürgerrechtsbewegung in den USA. Das Ziel von dieser Bewegung war es, dass Afroamerikaner endlich die gleichen Rechte bekommen wie die weiße Bevölkerung.

S: Ja, das habe ich auch schon rausgefunden. Aber ich verstehe da was nicht. Ich habe gelesen, die Afroamerikaner haben schon nach der Abschaffung der Sklaverei, also 1868, die Bürgerrechte bekommen. Warum hat der Martin Luther King dann noch dafür kämpfen müssen?

V: Ja weil, als der Mr. King 1929 auf die Welt gekommen ist, da war die Rassentrennung in einer Vielzahl von Bundesstaaten immer noch an der Tagesordnung. Das hat bedeutet getrennte Schulen für schwarze und weiße Kinder, getrennte öffentliche Toiletten oder Warteräume in Bahnhöfen. Du kannst dir also vorstellen, dass diese ganzen Ungerechtigkeiten den Martin Luther King gestört und sehr geprägt haben.

S: Aber wie hat er es dann geschafft, etwas daran zu ändern? Da hatte er sicher viele Feinde gehabt, oder?

V: Ja, die hatte er absolut gehabt. Nicht nur der Ku-Klux-Klan, sondern auch Teile vom FBI, von der Justiz oder von der Polizei waren gegen ihn. Es war schon ein Kampf gegen Windmühlen. Aber Martin Luther King ist den Weg des gewaltfreien Widerstands gegangen, etwas ganz Besonderes, das viel Mut erfordert. Gemeinsam mit anderen Bürgerrechtlern haben sie zivilen Ungehorsam betrieben.

S: Zivilen was?

V: Zivilen Ungehorsam. Wenn die Afroamerikaner im Bus hinten sitzen haben sollen, haben sie sich vorne hingesetzt. So wie es zum Beispiel die Rosa Parks gemacht hat. Aber du musst auch wissen, diese Menschen sind dafür verprügelt und eingesperrt geworden. Es war ein ganz harter Kampf.

S: Also ich glaube, ich könnte das nicht machen. Aber es war auch verdammt unfair, wenn ich mir das so vorstelle.

V: Martin Luther King wollte eine gerechte Gesellschaft, in der alle die gleichen Möglichkeiten und Startchancen haben, egal welche Hautfarbe jemand hat. Das hat er in seiner berühmten Rede „I Have A Dream“ formuliert.

S: Diese Rede habe ich gelesen. Wahnsinn, dass er erschossen worden ist.

V: Ja, und Martin Luther King ist zur Ikone geworden. Auch heute noch berufen sich Persönlichkeiten in den USA immer noch auf ihn, wenn es um die Rechte von Afroamerikanern geht. Ob das jetzt Jesse Jackson tut, der sitzt im Senat, oder Beyonce oder andere schwarze und weiße Künstlerinnen und Künstler. Und es muss auch immer noch viel getan werden. Noch immer werden mehr Afroamerikaner ins Gefängnis gesteckt als Weiße. Die Gesellschaft hat den Rassismus also noch immer nicht überwunden. Aber ich will dir gar nicht zu viel erzählen, du solltest dich selbst mit dem Thema befassen und dir überlegen, was genau du über Martin Luther King erzählen willst.

S: Danke, Papa. Ich glaube, ich sollte mir das tatsächlich noch ein bisschen genauer anschauen. Dass es diese Probleme heute noch gibt, habe ich nicht gewusst.